

: Halberstadt; : Sep 19, 2009; : Halberstädter Tageblatt; : 1
Museum Heineanum und seine Schätze (20)

Als Jungvögel sind fast alle Arten „Weißlinge“

Von Dr. Bernd Nicolai

Halberstadt. Das Gefieder der Vogelarten in der Natur ist meistens irgendwie farbig. Das kann von einfarbig schwarz, zum Beispiel der Kolkrabe, oder braun, über bunt gemischt, leuchtenden und schillernden Farben bis zu hellen und rein weißen Gefiederpartien, zum Beispiel bei vielen Möwen, Seeschwalben, reichen. Aber selbst die meisten Möwen haben in der Regel als Jungvögel oder bei den Altvögeln auf der Oberseite einen Farbton in den Federn.

Abgesehen von den verschiedenen Funktionen, die das Gefieder zu erfüllen hat, beispielsweise wärmt und schützt es den Körper, tarnt ihn und/oder hat spezifische Signalwirkung, machen die in die Feder eingebauten Farbpigmente diese auch fester und widerstandsfähiger. Vermutlich ist das ein Grund dafür, dass es nur recht wenige Vogelarten mit völlig weißem Gefieder gibt, zum Beispiel Silber- und Seidenreiher, Elfenbeinmöwe, Feenseeschwalbe.

Wenn nun bei sonst farbigen Vögeln während des Federwachstums aufgrund einer Stoffwechselstörung keine Farbstoffe eingebaut werden, so bleiben die Federn oder Teile davon einfach weiß. Betrifft das sämtliche Federn ist der Vogel eben ganz weiß. Wir sprechen dann von (partiell) Leukismus.

Oft wird ein solcher Vogel als Albino bezeichnet, was aber nicht korrekt ist. Bei einem Albino fehlen nämlich sämtliche Pigmente, also auch in der Haut, den Krallen, dem Schnabel. Die Augen erscheinen deswegen dann rot. So etwas ist sehr selten und die betreffenden Vögel überleben unter natürlichen Bedingungen nicht lange. Ein solcher Vogel ist der Haussperling in nebenstehender Abbildung (vorn unten). Er wurde schon vor genau 50 Jahren, Herbst 1959, in Hessen/ Landkreis Halberstadt gefunden.

Wesentlich häufiger kommen Vögel mit einzelnen weißen Federn vor, wobei das bei sonst sehr dunkel gefärbten Arten freilich am ehesten auffällt, so beispielsweise bei unseren Stadtamseln.

Viel seltener sind solche auffällig gescheckten Vögel, wie der Star (links im Bild) aus Süplingen/Haldensleben vom März 1972 und die Dohle (rechts) aus Elbeu/Wolmirstedt vom Februar 1927.

In der Sammlung des Heineanums finden sich neben den erwähnten Stücken noch weitere „fehlfarbene“ Vögel.



Zu den Schätzen des Heineanums gehört dieser Haussperling als Albino (unten mitte). Foto: privat